

Johannes E. Karagiannopoulos, *Ἱστορία βυζαντινοῦ κράτους*, Bd. 1: *Ἱστορία πρώμου βυζαντινῆς περιόδου* (324–565), Bd. 2: *Ἱστορία μέσης βυζαντινῆς περιόδου* (565–1081), Thessalonike 1978 u. 1979, 824 u. 685 S. – *Χάρται πρώμου βυζαντινῆς περιόδου* (324–565), *Χάρται μέσης βυζαντινῆς περιόδου* (565–1081), Thessalonike 1976, Verlag Sakoula, 42 u. 56 Karten. – Die Vorzüge des großangelegten Werkes des Ordinarius für byzantinische Geschichte an der Universität Thessalonike gegenüber dem für den Historiker unentbehrlichen Handbuch von G. Ostrogorsky (s. DA 20, 607) liegen in der klaren und umsichtigen allgemeinen Charakterisierung des byzantinischen Reiches (Staats- und Kaiseridee, Senat, Volk, Staat und Kirche, Nation und Volk usw.), in der „Allgemeinen Einleitung“ (I, 17–93), in einer gut gegliederten, klar geschilderten Abfolge der Ereignisse mit teilweise mehr Fakten und mit sehr viel zahlreicheren Quellenangaben als bei Ostrogorsky, in einem kenntnisreichen Überblick über Verwaltung, Gesellschaft und Wirtschaft (I, 609–752), den es bisher nur für die frühbyzantinische Zeit gab, und in 98 quellenmäßig fundierten Karten und Schaubildern (bei Ostrogorsky ist das Kartenmaterial auf ein Minimum beschränkt). Falls die historischen Fakten noch vermehrt werden, besonders auch in der Beziehung zum Westen (z. B. bezüglich des Verhältnisses Leons III. zu Papst Gregor II.: II, 133; der nicht erwähnten Problematik des römischen Patriziats Pippins und Karls des Großen; des Charakters der Kaiseridee Karls des Großen im Blick vor allem auf die II, 185 nur unzureichend behandelten *Annales Laureshamenses*), wenn die Hinweise auf Parallelquellen stark erweitert werden und eine Auswahl der wichtigsten Sekundärliteratur am besten am Anfang der einzelnen Abschnitte beigegeben wird, einzelne problematische Passagen gestrichen werden (das römische Imperium ist doch nicht „in Sünden gealtert“, I, 33!), kann das mit historischem Weitblick und Belesenheit geschriebene Werk zum bisher größten Handbuch der byzantinischen Geschichte werden.

Günter Weiß

Aikaterines Cristophilopoulou, *Βυζαντινὴ ἱστορία*, Bd. 1: 324–610, Bd. 2: 610–867, Athen 1975 u. 1981, 400 u. 405 S. – Die Darstellung der Inhaberin des Lehrstuhles für byzantinische Geschichte an der Universität Athen trägt, wie auch im Prolog ausdrücklich betont, Lehrbuchcharakter. Die Geschichte der Erforschung von Byzanz wird kurz umrissen (I, 1–19), ausführlich wird die Quellenkunde allgemein dargestellt (I, 25–96); die wichtigsten Quellen werden für jedes Jahrhundert gesondert behandelt. Kurze Abschnitte über Literatur und Kunst stehen recht beziehungslos zur übrigen Darstellung am Schluß der beiden Bände. Durch die Kombination von fortlaufender chronologischer Schilderung der Ereignisse und übergreifenden Kapiteln (I, 342–376: Völker und ihre Ansiedlung; II, 144–161: Byzanz und die Araber, Bulgaren, der Westen) werden Wiederholungen notwendig. Der Schilderung der Einzelereignisse ist sehr viel weniger Raum vorbehalten als in den Werken von J. Karagiannopoulos (s. o.) und G. Ostrogorsky (s. DA 20, 607). Die Forschungsproblematik und die wichtigsten Fakten der Beziehungen Byzanz–Frankenreich sind besser dargestellt als bei Karagiannopoulos (II, 151–161). Die inhaltsreichen, klar gegliederten Abschnitte über Verfassung und Gesellschaft (I, 332–367; II, 241–341) bieten die wohl derzeit beste Einführung in diesen Themenkreis vom 4.–9. Jh. Eine sorgfältige Auswahl der Sekundärliteratur begleitet die Darstellung.

Günter Weiß